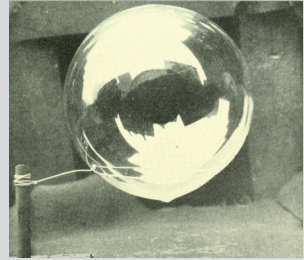


Patrick Ledderose

Dramatische Zeiten



Zeitkonzepte
in skandinavischen
Theatertexten
um 1900 und 2000

Patrick Ledderose

Dramatische Zeiten
Zeitkonzepte in skandinavischen Theatertexten
um 1900 und 2000

ROMBACH WISSENSCHAFT • REIHE NORDICA

herausgegeben von Annegret Heitmann
und Joachim Schiedermaier

Band 28

Patrick Ledderose

Dramatische Zeiten

Zeitkonzepte in skandinavischen Theater texts
um 1900 und 2000

 **rombach**
wissenschaft

Umschlagabbildung: © Experiments with Soap Bubbles, in: Annual report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution, Washington 1846, S. 240.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: München, LMU, Diss., 2020

u.d.T.: Dramatische Zeiten – Zeitkonzepte in skandinavischen Theater texts seit 1990

ISBN 978-3-96821-775-8 (Print)

ISBN 978-3-96821-776-5 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2021

© Rombach Wissenschaft – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Die Zeit betritt jetzt die Bühne. Bleibt zunächst kurz stehen,
zögert, sieht sich das Türschild
am Haus genau an (eine Kulisse dort auf der Bühne), um
sicher zu sein, den richtigen Ort gefunden zu haben, klingelt

und ich öffne: Dann
ist die Zeit gekommen.

*(Knut Ødegård, Die Zeit ist gekommen,
übers. von Åse Birkenheier, Nettetal 2019)*

Vorwort

In Strindbergs Traumspiel gibt es eine Figur, den Plakatkleber, der nach jahrzehntelangem Warten endlich das grüne Fischernetz bekommt, das er sich immer gewünscht hat. Nur kann er sich – wie könnte es in einem Text von Strindberg anders sein – trotzdem nicht so richtig freuen, denn das Grün ist nicht das Grün seiner Träume. Auch die vorliegende Studie ist nicht genau so geworden, wie ich sie mir zu Beginn meiner Promotion ausgemalt hatte. Dass sie mich heute trotzdem nicht enttäuscht, sondern ihr Grün mit den Jahren vielleicht sogar hier und da zu einem schöneren Grün geworden ist, als zunächst erwartet, liegt an verschiedenen Menschen, die mich und mein Projekt begleitet und unterstützt haben. Bei ihnen möchte ich mich deshalb herzlich bedanken.

Mein erster und großer Dank gilt meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Annegret Heitmann, die mein Vorhaben von Anfang an mit großem Interesse verfolgt, mich ständig ermutigt und immer unterstützt hat, die mich durch kritische Kommentare und Gespräche zum Nachdenken angeregt und so dafür gesorgt hat, dass dort, wo das Grün in dieser Arbeit ein wenig blass gewesen ist, es zum Glänzen gebracht wurde. Prof. Dr. Hanna Eglinger möchte ich nicht minder danken: für ihr berufliches Entgegenkommen, ihre immer hilfreichen Korrekturen und Anmerkungen, für ihre Geduld sowie die zahlreichen Gespräche und Ratschläge, mit denen sie mir nicht zuletzt über die ein oder andere Durststrecke hinweggeholfen hat.

Ein großer Dank geht an die Studienstiftung des deutschen Volkes. Ohne ihr großzügiges Stipendium hätte ich diese Arbeit nicht schreiben können und ohne ihre ideelle Unterstützung wären mir wichtige Anregungen und Inspirationsquellen versagt geblieben.

Für Denkanstöße, Hinweise und gesellige Stunden der Ablenkung danke ich außerdem meinen Mitdotorandinnen und -dotoranden von der LMU München und meinen langjährigen Freundinnen Jessi, Fritzi und Judith. Bei meiner Familie bedanke ich mich für jegliche Art der Unterstützung und Ermutigung, nicht erst während der Promotionsphase, sondern über die Länge meines gesamten Studiums hinweg. Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an meine Mutter Dr. Hannelore Ledderose (M.A.) dafür, dass sie spät in ihrem Leben ihre Liebe für die

Vorwort

Skandinavistik entdeckt hat und so während meiner Dissertation eine wichtige und hilfreiche Stütze und Gesprächspartnerin sein konnte.

Und zuletzt geht mein Dank an Dich, Katharina. Danke für alles, denn ohne Dich wäre das Leben kaum so grün!

Im Wintersemester 2020/21 wurde die vorliegende Studie von der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen. Für die Druckfassung habe ich sie nochmals geringfügig überarbeitet und die skandinavischen Zitate ins Deutsche übertragen.

Inhalt

Einleitung	11
1 Zeitkonzepte der Hochmoderne: Henrik Ibsens <i>Catilina</i> und <i>John Gabriel Borkman</i>	31
ZUKUNFT	
1.1 Zukunft und Fortschritt	35
1.2 Zukunftspessimismus	45
VERGANGENHEIT	
1.3 Zurück in die Vergangenheit	59
1.4 Nietzsche und Ibsen – Wie viel Vergangenheit darf sein?	63
GEGENWART	
1.5 Eine Zeit für eine Welt	100
1.6 Das kapitalistische Zeitsystem	102
1.7 Henri Bergson – Aufwertung des subjektiven Zeitgefühls	111
2 <i>Ett drömspel</i> als Zwischenspiel	133
3 Zeitkonzepte der Spätmoderne: Skandinavische Theatertexte seit 1990	165
GEGENWART	
3.1 Krise der sozialen Zeit	173
3.1.1 Pathogene Beschleunigung	180
3.1.2 Spätmoderne Subjektformen	193
3.1.3 Theatertext I: Line Knutzon: <i>Snart kommer tiden</i> (1998)	210
ZUKUNFT	
3.2 Katastrophenzeit	236
3.2.1 Apokalyptik als zeitliche Grunderfahrung der Spätmoderne	241
3.2.2 Zurück in die Gegenwart: akzelerationistische Gedankenspiele	270
3.2.3 Theatertext II – Sara Stridsberg: <i>American Hotel</i> (2016)	279

Inhalt

VERGANGENHEIT

3.3	Vergangene Zeiten machen	307
3.3.1	Individuelle Erinnerung: fehlerhaft und fehlend	314
3.3.2	Bittersüße Nostalgie	324
3.3.3	Theatertext III: Lene Therese Teigens <i>Tiden uten bøker</i> (2018)	340
	Dramatische Zeiten	368
	Literaturverzeichnis	377